bifeb aktuell 01/2020

bifeb
bundesinstitut für erwachsenenbildung

ENTWICKLUNG

03 | Vorwort | Gerhild Schutti

04 | Nachhaltigkeit im Bildungsmanagement durch Bildungs-Controlling | Hannes Knett

05 | Ein Plädoyer für den Konflikt | Sandra Luger

06 | Die eigene Stimme erleben, gestalten und verkörpern | Christian Recklies

07 | Back to the future: Social Radio | Jörg Stöger

08 | Erwachsenenbildungspraxis in einem digitalen Umfeld – heute und (über)morgen | Birgit Aschemann

09 | Geschlecht im Neoliberalismus | Barbara Grubner u. Bernadette Grubner

11 | Lesetipps aus der bifeb-Bibliothek

12 | programm aktuell

Vorwort

Ich darf mich bei Ihnen als neue Leiterin des bifeb vorstellen:

Gerhild Schutti
Direktorin des bifeb

Als vormalige Medizinisch-technische Analytikerin, wirtschaftspolitische Referentin, Bildungsmanagerin, Medienanalystin, Jugend- und Deutsch-Trainerin blicke ich auf vielfältige Berufs- und Bildungserfahrungen zurück. Keine einzige davon möchte ich missen. Es waren letztlich Veranstaltungen der Erwachsenenbildung, die mich neugierig auf Neues machten, mich zum Studieren und Weiterlernen motivierten und mein Leben dadurch immer wieder in neue Bahnen lenkten. Sie können sich daher sicherlich vorstellen, wie sehr ich mich darüber freue, von nun an das bifeb leiten und somit zur Weiterentwicklung der Erwachsenenbildung beitragen zu dürfen.
Es ist schon eine Weile her, als ich mich mit den blinden Flecken im LLL-Diskurs beschäftigte und für eine „BNE-Intervention" (Bildung für Nachhaltige Entwicklung) am Weiterbildungsmarkt plädierte. Zweifellos erfreut sich das Thema „Nachhaltige Entwicklung" mittlerweile einer gestiegenen Aktualität. Ist doch bereits vielen bewusst, dass es um mehr als um die Bewältigung von Beschäftigungskrisen und Standortsicherung geht: Die Auswüchse von überhasteter, unreflektierter Entwicklung im Verständnis von Y.N. Harari (Eine kurze Geschichte der Menschheit) zollen bereits ihren Tribut. Angesichts (sich abzeichnender) multipler Krisen und diverser wahrgenommener Sachzwänge fühlen sich viele überfordert. Um den erforderlichen ökosozialen Wandel und damit eine neue Qualität von Entwicklung gesamtgesellschaftlich zu ermöglichen, gilt es, den Erwerb neuer Schlüsselkompetenzen zu forcieren und Orientierung im „Großen und Ganzen" zu geben. Die Erwachsenenbildung, welche sich auch an Nicht-Erwerbstätige richtet, nimmt hierbei eine Schlüsselrolle ein. Sie kann komplexe lebensweltliche / europäische / globale Zusammenhänge anspruchsgruppengerecht verständlich machen und beim Erwerb von Reflexions-, Beteiligungs- und Handlungskompetenzen unterstützen. Von der Basisbildung bis zu Universitätslehrgängen und Bildungsangeboten für ältere Menschen. Das bifeb ist sich hier seiner Verantwortung bewusst.

Im Folgenden darf ich Ihnen die Beiträge dieser Ausgabe skizzieren:

Hannes Knett betont den Bedarf für Steuerung im Bildungsmanagement. Mit Verzögerung habe sich ein entsprechendes Verständnis für Bildungscontrolling nun auch in der allgemeinen Erwachsenenbildung etabliert.
Sandra Luger erläutert das Bedürfnis nach Harmonie sowie Ursachen und Chancen von Konflikten (nicht nur im Bibliotheksalltag), um abschließend für eine mutige Auseinandersetzung mit uns selbst und mit anderen zu plädieren.
Christian Reklies führt aus, wie die Stimme als unser zweites Gesicht zur persönlichen und menschlichen Weiterentwicklung beiträgt und welches Veränderungspotential durch Klarheit, Stimmkraft und körperliche Ausdrucksfähigkeit freigesetzt werden kann.
Jörg Stöger setzt der medialen Beschleunigungsspirale den Lernort Freies Radio entgegen: Der verlangsamte Produktionsprozess macht mediale Teilhabe als persönliche und gesellschaftliche Herausforderung erfahrbar.
Birgit Aschemann beschäftigt sich mit den Erfordernissen der digitalen Transformation in der Erwachsenenbildung und präsentiert hierfür das vom BMBWF geförderte kooperative Lernprojekt EBmooc^{plus} (modularer Massive Open Online Course).
Barbara Grubner und Bernadette Grubner gehen aus einer feministisch-psychoanalytischen Perspektive der Frage nach, warum sich Geschlechtergräben immer weiter vertiefen. Ihr Augenmerk richtet sich dabei auf die Einbindung von Frauen in die marktlogische, hierarchische Gesellschaftsordnung.

Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre und freue mich auf Ihre Ideen, Anregungen und Beiträge!
Ihre
Gerhild Schutti

… zur Weiterentwicklung der Erwachsenenbildung beitragen …

Hannes Knett
EB-Experte; Ökonom und Bildungsexperte; Vortragender für Bildungscontrolling sowie für betriebswirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen von Erwachsenenbildung

S. 14

Nachhaltigkeit im Bildungsmanagement durch Bildungs-Controlling

Controlling hat in Bildungskreisen einen schlechten Ruf. Wenn es sich dann auch noch als Bildungscontrolling andienen will, ist Feuer am Dach bei vielen Bildungsmenschen. Das hat zu tun mit der Sorge, das Einfordern einer Rechenschaftspflicht würde an einem gesellschaftlichen Axiom rütteln: Bildung in jeder Form ist ein Wert an sich und soll sich nicht an betriebswirtschaftlichen Größen beweisen müssen. Das würde der Ökonomisierung der Bildung Tür und Tor öffnen.

Das tut freilich dem Controlling unrecht. Das Wesen des Controllings ist Steuerung, nicht Kontrolle. Und „Steuern" ist eine sinnvolle Sache, da sind sich alle einig. Steuern muss man, wenn man von einem Ausgangspunkt zu einem Ziel kommen will.

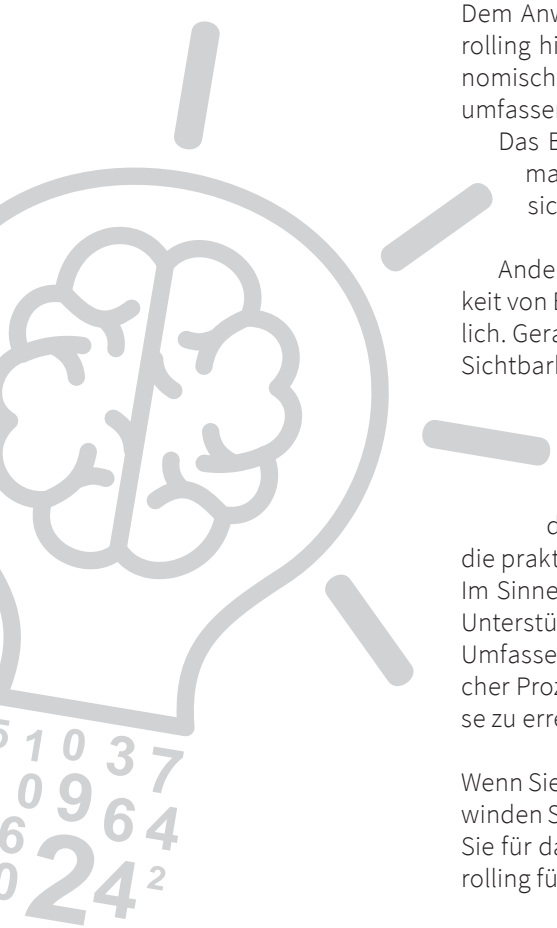
Für dieses Verständnis von Controlling ist es grundsätzlich unerheblich, ob Bildung im Sinne von humanistischer Bildung, Allgemeinbildung, Erwachsenenbildung im ganzheitlichen Sinn, beruflicher Weiterbildung oder arbeitsplatznaher Qualifizierung gemeint ist.

Die Entwicklung des Themas hat allerdings gezeigt, dass die berufliche Qualifizierung in den Unternehmen früher und klarer als der überbetriebliche Bereich bzw. die allgemeine Erwachsenenbildung Notwendigkeit und Mehrwert der Steuerung von Bildungsprozessen erkannt hat. Berufliche Qualifizierung ist in den Unternehmen als gleichberechtigter Unterstützungsprozess betrieblicher Leistungserstellung anerkannt und hat sich folgerichtig den betriebswirtschaftlichen Spielregeln des Ressourceneinsatzes unterzuordnen.

Mit einer Verzögerung von etwa einer Generation hat sich aber auch in der allgemeinen Erwachsenenbildung das Verständnis für Notwendigkeit und Mehrwert von Bildungscontrolling etabliert. Eine Angebotspolitik, die nachhaltig sein will, braucht aktive Steuerung und Kontinuität.

Dem Anwendungsgebiet entsprechend geht Bildungscontrolling über das klassische Controlling hinaus. Es ist ja genau das Spezifikum von Bildungscontrolling, dass es neben ökonomischen Aspekten gleichrangig pädagogische Aspekte einbezieht. Bildungscontrolling, umfassend verstanden, hat sowohl eine quantitative als auch eine qualitative Dimension.

Das Begriffs- (und Handlungs-!)Kontinuum Evaluation - Bildungscontrolling - Qualitätsmanagement zeigt diese Mehrdimensionalität auf und ermöglicht ganzheitliche Einsichten in das Arbeitsfeld Bildungsmanagement.



Anders als in klassischen Produktions- oder Dienstleistungsprozessen ist die Sichtbarkeit von Ergebnissen im Bildungsprozess nicht selbstverständlich und meist nicht offensichtlich. Gerade deshalb muss sich professionelles Bildungsmanagement um die möglichst gute Sichtbarkeit von Ergebnissen bemühen. Trotz allem werden Bereiche (und Prozesse) bleiben, die anerkannt wertvoll sind, sich aber der Erfassung in einem Kennzahlensystem verschließen.

Methodische Überlegungen widmen sich jedenfalls der Erfassung der Zufriedenheit der Teilnehmenden (die übrigens in ihrer Bedeutung meist unterschätzt wird), der adäquaten Feststellung des Lernerfolgs sowie der Unterstützung des Transfers in die praktische Anwendung (Transfererfolg).

Im Sinne der bereits angesprochenen Mehrdimensionalität liefert Bildungscontrolling auch Unterstützung bei Angebots- und Durchführungsentscheidungen sowie in der Preispolitik.

Umfassend verstandenes und gekonnt angewendetes Bildungscontrolling ist ein wesentlicher Prozess, um sowohl pädagogisch als auch betriebswirtschaftlich nachhaltige Ergebnisse zu erreichen. Damit ist es eine wesentliche Aufgabe von Führung.

Wenn Sie also wieder einmal auf ein Angebot zum Thema „Bildungscontrolling" stoßen, überwinden Sie Kontroll-Aversion und Ökonomisierungs-Sorgen. Fragen Sie sich nicht (mehr), was Sie für das Bildungscontrolling machen müssen, sondern fragen Sie, was das Bildungscontrolling für Sie tun kann!

... Steuern muss man, wenn man von einem Ausgangspunkt zu einem Ziel kommen will.

Ein Plädoyer für den Konflikt

S.18 FK

Sandra Luger
Mediatorin, Coach und Gruppendynamikerin

Nicht selten wird eine Anfrage an uns MediatorInnen herangetragen, eine Mediation möge doch einfach den Konflikt aus der Welt schaffen und dafür sorgen, dass „es wieder harmonisch wird“. Nein, wir sind keine MechanikerInnen, die Reparaturarbeit leisten können! Nein, wir sind auch keine ÄrztInnen, die rasche Heilung verschaffen können. Was hier als Sehnsucht an uns herangetragen wird, ist jedoch trotzdem durchaus verständlich. Konflikte rauben uns manchmal unsere ganze Aufmerksamkeit. Kein Wunder, denn laut Friedrich Glasl handelt es sich ja bereits um einen Konflikt, wenn jemand anderer etwas auf irgendeine Weise zum Ausdruck bringt, das mit meiner Welt nicht vereinbar ist. So gesehen ist unser Leben ein einziges Meer an Konflikten. Der Versuch, diese ständig vorhandenen Wellen zu glätten und nach Harmonie zu streben, verbraucht unsere gesamte Energie. Wie wäre es, wenn wir freundlich dem komischen Gefühl in der Magengegend begegnen würden? Dieses Konfliktgefühl sagt uns eine Menge über uns selbst und es zeigt uns auch unsere eigenen Grenzen auf. Es weist uns darauf hin, dass unser Weltbild gerade etwas auf die Probe gestellt wird und bietet uns daher eine Chance, uns zu hinterfragen und nachzudenken, was genau uns da gerade so sauer aufstößt. Oftmals sind es interessante Erkenntnisse, die wir erhalten, wenn wir uns auf die Suche nach dem eigentlichen Grund für das Konfliktgefühl machen: Unsere eigene Welt wird nicht anerkannt, nicht gesehen und wir haben Angst, dass wir nie wieder „Oberwasser“ haben werden.

Gelegenheiten dafür gibt’s auch im Bibliotheksalltag genügend. Wir arbeiten - wie heutzutage leicht und schnell dahingesagt - „im Team“ ohne klar zu definieren, was so ein Team eigentlich an Grundregeln für ein Miteinander hätte. Ein Teil der Arbeit wird durch Ehrenämter abgedeckt, was schon allein durch diese Tatsache für Differenzierung sorgt und zu guter Letzt ist so eine Bibliothek auch - verglichen mit einem Supermarkt - ein Geschäftslokal mit speziellen Regeln, die zu befolgen für manche per se schon eine Einladung zum Widerstand zu sein scheint.

... auch wenn wir uns Harmonie wünschen, für Entwicklung braucht es Gegensätze ...

Das alles sind gute Voraussetzungen für das Aufeinanderprallen verschiedener Werthaltungen und Bedürfnisse. Diese zu erforschen könnte eine Bereicherung für uns alle darstellen. Wenn ich jene der anderen kenne, mir meiner Bedürfnisse offen und ehrlich bewusst werde und auch dazu stehe, dann kann ein großer Schritt in Richtung Lösung gelingen. Hier leisten auch wir MediatorInnen jene Arbeit, die sich darin zeigt, Bedürfnisse und Werthaltungen transparent und ansprechbar zu machen. Dies ist nicht zuletzt auch eine Übersetzungsleistung zwischen Kulturen und damit sei mitnichten die Kulturdifferenz verschiedener Herkunftsländer gemeint.

Wir Menschen sind verschiedener als wir glauben und vor allem verschiedener als uns manchmal lieb ist. Auch wenn wir uns die vielgesagte Harmonie oftmals wünschen, für Entwicklung braucht es Gegensätze, unterschiedliche Standpunkte und Widerstände. Es braucht kritisches Hinterfragungen und ehrlich kommunizierte Haltungen. Dann werden wir alle sichtbarer und greifbarer. Und wir brauchen den offenen Diskurs, denn ohne ihn ist gesellschaftlicher Konsens nicht möglich. Seien wir also freundlich zu diesem Konfliktgefühl. Seien wir mutig in der Auseinandersetzung mit uns selbst und mit anderen. Mögen wir uns so miteinander und aneinander entwickeln und unsere Gesellschaft ein Stück aufrechter werden lassen.

Die eigene Stimme erleben, gestalten und verkörpern

S.16

Christian Recklies
Trainer für Körpersprache
und Kommunikation

Im privaten Bereich bin ich gerade für vier Monate in Vaterzeit bei meinem 16 Monate jungem Sohn und erlebe dort absolute körperliche und stimmliche Präsenz. Die Entwicklung eines Kindes ist pur, rasant und fantastisch imposant. Offenheit, Entdeckungslust und Bewegung bis die Augen vor Müdigkeit zufallen. Diese Präsenz - sowohl körperlich als auch stimmlich - lässt jede_n Erwachsene_n im wahrsten Sinne des Wortes alt aussehen.

Seit dem vergangenen Jahr bin ich bei einer international sehr erfolgreichen Straßentheater–Gruppe namens „IRRWISCH“ mit an Bord. Wir waren unter anderem schon in China, Albanien, Frankreich und Tunesien. Immer wieder waren Menschen uns gegenüber übergriffig und distanzlos, gingen über unsere räumlichen und körperlichen Grenzen. Da braucht es dann noch mehr körperliche Klarheit und Präsenz. Als stelzengehender Straßentheater-Schauspieler geht ohne Präsenz nichts. Manchmal spielen wir auch „nicht präsent sein“ und „gar nichts mitbekommen“. Das ist lustig, aber auch sehr herausfordernd.

In meinem zweiten Beruf als Trainer für Stimme, Redevorbereitung und jegliche Form der Performance darf ich immer wieder miterleben, wie sich Menschen zieren, zweifeln, vertrauen fassen, sich öffnen und innerhalb kürzester Zeit einen enormen Entwicklungsschub machen. Fast wie bei meinem kleinen Sohn. Der Unterschied ist, dass es bei uns Erwachsenen eher darum geht, die Muster (also alles Erlebte, das uns geprägt hat) für ein paar Augenblicke zu vergessen und den Mut zu fassen, sich zu ent-wickeln. Die Vergangenheit loslassen und wieder in die Gegenwart eintauchen. Einatmen - ausatmen - leben, da sein und Gutes tun. In der Familie und vor der eigenen Haustüre.

Ich glaube an die Wirkung und Kraft der vielen kleinen Schritte und an den Satz: Die Energie folgt der Aufmerksamkeit! Das gepflegte, aufrichtige Wort hat eine Wirkung auf uns und unser Gegenüber. In Mimik, Gestik und den paralingualen Informationen verbirgt sich ein enorm großes Potential um unser Gegenüber zu berühren, zu bewegen und dessen Stimmung zu beeinflussen. Ich denke, dass wir uns wieder mehr auf unser Innenleben besinnen müssen, wenn wir unsere Gesellschaft wieder lebenswert und liebenswert erleben und gestalten wollen.

Die Stimme ist wie unser zweites Gesicht und unsere akustische Visitenkarte im täglichen Leben. Wir vermitteln durch Stimmklang, Tonalität und Rhythmus wie wir uns fühlen, was wir wollen und wie es uns im Inneren wirklich geht. Wir alle kennen das von unseren Liebsten: ein Wort und alles ist klar. Erstens, weil wir sie kennen und zweitens, weil wir Meister_innen darin sind, intuitiv zu erfühlen, was im Subtext transportiert wird.

Doch was kann die Stimme zur persönlichen und menschlichen Entwicklung beisteuern?

Die Gedanken, die Worte und die Handlungen manifestieren Dinge im Leben. Wie ich etwas sage, hat großen Einfluss auf eine gewaltfreie zwischenmenschliche Kommunikation. Mit Klarheit, Stimmkraft bzw. körperlicher Ausdrucksfähigkeit und Direktheit in der Vermittlung können wir uns viel Ärger und Missverständnisse ersparen.

In diesem Sinne glaube ich daran, dass wir Menschen durch die Verkörperung unserer Stimme und die Stimmung unseres Körpers absolut etwas verändern können!

... den Mut fassen,
sich zu ent-wickeln

Meb – Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Meb
Magazin
erwachsenenbildung.at

Humanismus und Freiheitlichkeit
Stolpersteine am Weg zu einer demokratischen Bildung und nachhaltigen Gesellschaft?

Überprüfbare Lern-Leistungen und generell die „Ressource Mensch“ haben gegenwärtig eine hohe Bedeutung in der Wirtschaft und auch in der Bildungspolitik. Dies fördert laute Stimmen aus der Erwachsenenbildung zutage, die eine Rückbesinnung auf ein humanistisches Bildungsideal fordern. Kann das humanistische Denken aber auch hinderlich für gelebte Demokratie und eine nachhaltige Lebensweise sein? Ausgabe 39 des „Magazin erwachsenenbildung.at“ geht den Spannungen und Widersprüchen zwischen Humanismus, Demokratie und Freiheit nach und bezieht dabei Konzepte verschiedener Denker_innen wie Humboldt, Schiller, Arendt oder Spivak mit ein.

Hrsg. der Ausgabe Lorenz Lassnigg (IHS) • Stefan Vater (VÖV)
Hrsg. des Magazin erwachsenenbildung.at Robert Kramreither (BMBWF) • Gerhild Schutti (bifeb)

Back to the Future: Social Radio

S.13

Jörg Stöger
Redaktionsleiter Freies Radio Salzkammergut, Publizist und Kommunikationsexperte

„Das Medium ist die Botschaft“ – postulierte Marshall McLuhan in den 1960er-Jahren. Sein Verweis, dass Medien mehr aufgrund ihrer Struktur und ihrer Verwendung als wegen ihrer Inhalte unsere kommunikativen Lebenswelten formen, war damals Avantgarde. Noch in den 1990er-Jahren war diese Denkposition für viele – selbst für KommunikationswissenschafterInnen – nicht nachvollziehbar.
Das hat sich grundlegend geändert: Durch den sich vor uns im Zeitraffertempo abspielenden Medienumbruch durch Internet, soziale Medien und Smartphones wird offensichtlich, wie sehr die technischen Gegebenheiten von Medien unser Kommunizieren beeinflussen. Niemand würde aktuell behaupten, dass ständige Erreichbarkeit, Vernetztheit und mediale Selbstinszenierung keine Auswirkungen auf unsere soziale Realität haben.
Dabei handelt es sich bei diesem augenscheinlichen Medienumbruch (oder besser -erweiterung) eben nicht um einen Paradigmenwechsel. Denn Medien waren schon immer Gestalter menschlicher Kommunikation. Seit den frühesten schriftlichen Aufzeichnungen veränderten sie unser Denken und unser kommunikatives Handeln. Es ist (oder war) uns oft nicht bewusst, wie sehr Medien unsere Wahrnehmung und unseren Zugang zur Welt konstituieren. Früheste graphische Kommunikationsformen, wie geritzte Zeichen in einem Baum oder einem Stein, brachten eine Wesensveränderung des Menschlichen mit sich. Die Loslösung der Kommunikation vom Hier und Jetzt war eine essenzielle Erweiterung menschlichen Abstraktionsvermögens.

In den 1920er-Jahren hatte Berthold Brecht für das damals neue Medium Radio die Vision eines demokratischen und egalitären Mediums, das seinen NutzerInnen die Möglichkeit bot, gleichzeitig SenderIn und EmpfängerIn zu sein. Ein Wunsch, der sich vorerst nicht erfüllen sollte, zu gut eignete sich das Radio auch als Herrschaftsinstrument und Propagandamittel.
Ein Medium, das in seiner Grundstruktur viel eher Brechts Vorstellungen entspricht, ist das Internet. Hier können alle senden und empfangen. Doch die allgemeinen Erwartungen in die demokratisierende Wirkung des Internets wurden und werden teilweise enttäuscht. Aktive Medienteilhabe aller – und diese Problemstellung ist neu – kann unter gewissen Umständen auch zur Gefahr für institutionelle demokratische Strukturen werden.

Wie kommt nun das Freie Radio als Lernort ins Spiel?
Zum einen öffnet es sich für alle, die aktiv eine Radiosendung gestalten wollen, und wird so auf der Ebene der Teilhabe durchlässig. Zum anderen ist es gerade sein alter „Schwachpunkt“ - die fehlende Möglichkeit des gleichzeitigen Sendens und Empfangens - der es dazu befugt, eine neue oder vergessene Qualität zu fordern und zu fördern. Eine Gesellschaft, in der die Mehrheit selbst publiziert, tut gut daran, sich redaktionelle und journalistische Tugenden zu vergegenwärtigen, dies betrifft ethische genauso wie technische.
Was bedeutet es, eine Nachricht oder eine Meinung zu publizieren? Welche Verantwortung, welche Selbstgefährdungs-Potentiale gehen damit einher? Und wie können Mechanismen genutzt werden, um verstanden und gehört zu werden?
Die Radioarbeit ist eine Möglichkeit, der medialen Beschleunigungsspirale ein Schnippchen zu schlagen und in der Verlangsamung des Produktionsprozesses mediale Teilhabe als persönliche aber auch als gesellschaftliche Herausforderung erfahrbar zu machen.

... Medien waren schon immer Gestalter menschlicher Kommunikation ...

So können Brechts Radiowünsche spät aber doch noch in Erfüllung gehen. Und dies nicht nur in der Radiosphäre sondern - über die Vermittlung der viel geforderten Medienkompetenz - auch in der digitalen Sphäre. Denn die Botschaft des Mediums Freies Radio ist in pädagogischer Sicht eine, die über seinen eigenen Verwendungszusammenhang hinausreicht und als Vorlage dienen kann, um Ermöglichungshorizonte aufzuzeigen und die zur Sensibilisierung des Problembewusstseins aktuellen Medienhandelns beitragen kann.

Birgit Aschemann
Bereichsleitung Digitale Professionalisierung
CONEDU Verein für Bildungsforschung und -medien

Erwachsenenbildungspraxis in einem digitalen Umfeld – heute und (über)morgen

Digitalität ist zu unserer Umfeldbedingung geworden und wird künftig noch viel stärker in ihren Potenzialen begriffen und genutzt werden - Big Data, Blockchain, Virtual Reality und andere Technologien wollen bedacht und auf die eine oder andere Art aufgegriffen werden. Die Erwachsenenbildung ist davon nicht nur betroffen, sondern sie ist - wie häufig angesichts gesellschaftlicher Herausforderungen - geradezu eine Hoffnungsträgerin, was digitale Kompetenzentwicklung und digitale Teilhabe betrifft. Das Konzept des Lebenslangen Lernens setzt unter den Bedingungen der digitalen Beschleunigung zu einer neuen Hochkonjunktur an: In Österreich sind rund 43% der aktiven Erwerbsbevölkerung 45 Jahre oder älter[1], haben also ihre Pflichtschulzeit noch nicht im digitalen Umfeld verbracht und noch bis zu 20 Jahre Arbeitszeit vor sich. Sie brauchen als „Digital Visitors" eine andere Art von digitaler (Weiter-)Bildung als die jüngeren „Digital Residents"[2].

Damit ist zum einen das Nutzungs- und Verfügungswissen angesprochen, das der Umgang mit digitalen Geräten und Anwendungen im Alltag erfordert. Dieses wird insbesondere von Kursleitenden in einem Maß erwartet, das auch eine Weitervermittlung ermöglicht. Aber auch wer „nichts Digitales unterrichtet" sollte den Umgang mit digitalen Lehr- und Lernmedien in einer Weise beherrschen, die das Medium zum Hilfsmittel werden lässt (das wenig Aufmerksamkeit benötigt und in den Hintergrund treten kann). Daneben verlangt die digitale Transformation nach Reflexionsräumen und Orientierungswissen, und das zumindest in der Form, die das (oft zitierte) Dagstuhl-Dreieck[3] nahelegt: es braucht den ganzheitlichen Blick darauf, wie eine Technologie funktioniert, wie sie genutzt wird und wie sie (individuell und gesamtgesellschaftlich) wirkt.

Die Erwachsenenbildung und jede/jeder einzelne Erwachsenenbildner/in ist also sehr gefordert, und zwar auf der Ebene des Bildungsmanagements genauso wie auf der Ebene der Unterrichtenden. Dabei ist eine entsprechende Personalentwicklung gerade für ReferentInnen und KursleiterInnen schwierig, da die Berufsgruppe typischerweise aus „atypisch" Beschäftigen besteht. Mit freien Dienstverträgen ist kaum geförderte Weiterbildung möglich, und im Kontext der Digitalität droht das Personalwesen in der Erwachsenenbildung in Richtung Selektion statt Entwicklung zu kippen. Daher wird ein Bedarf an kostenlosen Aus- und Weiterbildungen in diesem Bereich seit mehreren Jahren wahrgenommen, und einschlägige Lösungen werden vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung unterstützt.
Das BMBWF fördert seit 2017 mit dem EBmooc einen offenen Onlinekurs zum digitalen Arbeiten für ErwachsenenbildnerInnen und seit 2019 auch eine Rubrik erwachsenenbildung.at/digiprof mit diversen Serviceleistungen für die Erwachsenenbildung. Zahlreiche Veranstaltungen der letzten Jahre widmen sich dem Thema „Digitalisierung (und Arbeit, und Bildung, und Gesellschaft…)". Qualitativ hochwertige Ressourcenpools und Weiterbildungen ebenso wie einzelne Reflexionsräume entstehen bei verschiedenen Anbietern und Verbänden. Die digitale Professionalitätsentwicklung ist also spürbar angelaufen.
Bei Unterrichtenden steht häufig – und verständlicherweise – der Wunsch nach einfach angeleiteten Tools und Anwendungen im Mittelpunkt, und auch der Austausch untereinander ist sehr gefragt.

> Die Erwachsenenbildung ist, geradezu eine Hoffnungsträgerin, was digitale Kompetenzentwicklung und digitale Teilhabe betrifft.

Rasch einsetzbare Werkzeuge (Tools) scheinen im Alltag am dringendsten nötig zu sein; sie kommen in ihrer Anwendung häufig auch unserem Spieltrieb und/oder unserem Effizienzbedürfnis entgegen. Zugleich braucht es auf der Ebene der Kursgestaltung oder Workshop-Planung schon auch Wissen über neue Formate, über die didaktischen Besonderheiten in (semi) digitalen Lerneinheiten, über die sichere und datenschutzkonforme Anwendung digitaler Medien und über kritische Kompetenz in der Medien-Rezeption. Auch der berufliche Wandel in der Erwachsenenbildung selbst ist in seinen Konsequenzen zu diskutieren.

*

1) Statistik Austria (2019): Arbeitsmarktstatistik – 3. Quartal 2019, Mikrozensus-Arbeitskräfte-Erhebung. S. 27. Online verfügbar: https://www.statistik.at/web_de/services/publikationen/3/index.html?includePage=detailedView&sectionName=Arbeitsmarkt&pubId=412 (2020-01-10)

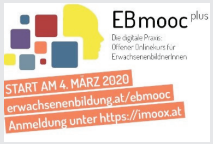
2) Zu den Begriffen „Digital Visitors" und „Digital residents" siehe auch https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-spannungsfeld-digital-residents-digital-visitors

3) Gesellschaft für Informatik (2016): Dagstuhl-Erklärung. Bildung in der digital vernetzten Welt. S. 3. Online verfügbar: https://gi.de/fileadmin/GI/Hauptseite/Themen/Dagstuhl-Erkla__rung_2016-03-23.pdf (2020-01-10)

Der vom BMBWF geförderte EBmooc^{plus} greift diese Themen als großflächiger, offener Onlinekurs in ihrer Breite auf, ist also deutlich umfassender als die Vorgängerkurse 2017 und 2018 - und kann auch modular absolviert werden. Er startet ab 4. März 2020 in einer begleiteten Form mit 9 Modulen; der Einstieg ist auch später noch möglich. Das Wichtigste zum digitalen Arbeiten in der Erwachsenenbildung kann hier (je nach Wunsch) allein oder mit KollegInnen erarbeitet werden, ohne dass man dafür (in Euro oder Daten) bezahlt. Drei bis maximal vier Wochenstunden sollte man dafür reservieren. Wer mag, besucht den EBmooc^{plus} als reinen Onlinekurs, aber es gibt zahlreiche Beteiligungsformen in Foren, Webinaren und Begleitgruppen – eine umfassende kooperative Erarbeitung der zentralen Themen ist daher zu erwarten.

Der Kurs ist inhaltlich nicht nur an Unterrichtende, sondern auch an BildungsmanagerInnen adressiert, die digitales Praxis- und Formate-Wissen als Entscheidungsgrundlage benötigen. Nach den Erfahrungen aus dem Jahr 2018 erwarten wir, dass die angebotenen Informationen im kollegialen Austausch multipliziert werden, sprich: wer mitmacht, trifft auf eine Community und bekommt deutlich mehr, als die MOOC-MacherInnen vorbereitet haben. Insofern passt das Erleben in einem „Massive Open Online Course“ zu einer Haltung, die der Erwachsenenbildung angesichts der Digitalisierung gut zu Gesicht steht: wir haben es mit einem großen kooperativen Lernprojekt zu tun, das nur mit Fehlerfreundlichkeit, Offenheit und gegenseitigem Austausch gut gelebt werden kann.

Alles über den EBmooc^{plus}: https://erwachsenenbildung.at/ebmooc/
Die Serviceleistungen des Bereichs DigiProf: https://erwachsenenbildung.at/digiprof



S. 12

Geschlecht im Neoliberalismus

Neue Versuche, die beharrliche Hierarchie im Geschlechterverhältnis zu verstehen

Barbara Grubner und Bernadette Grubner
Verein „plurivers. Netzwerk feministische Bildung und Pluralität“

Die Geschlechterforschung steht heute vor einer zentralen Herausforderung: Geschlecht erscheint einerseits sozial wesentlich weniger festgelegt und rigide (Entnormierung alter Geschlechterrollen, Pluralisierung von Lebens- und Liebesentwürfen). Andererseits ist Geschlecht jedoch weiterhin die Grundlage für massive soziale Ungleichheit (Vermögensverteilung, Zuständigkeit der unbezahlten/prekär bezahlten Sorgearbeit, sexualisierte Gewalt). Wie lässt sich das erklären? Wie ist es zu verstehen, dass solche Zumutungen greifen, dass weder die Einebnung formaler Hürden noch staatliche Bemühungen um Gleichstellung (Anreizsysteme, Sensibilisierungsmaßnahmen, Gender-Trainings) diese tiefen Geschlechtergräben verändern, sondern sie sich im Gegenteil derzeit sogar noch verschärfen? Dass der Grund dafür primär in tief sitzenden Normen und sozialen Erwartungen liegt, ist eine wenig befriedigende Antwort, da sie gerade die deutlichsten Widersprüche, die wir heute beobachten, nicht erhellen kann.

Diesbezüglich hält die Psychoanalyse ein interessantes und bisher nur wenig wahrgenommenes Theorieangebot bereit. Sie lenkt nämlich den Blick auf die Dimension des Unbewussten und ihren Bezug zum Bereich des Sexuellen. Dabei ist das Unbewusste aber nicht einfach etwas höchst Individuelles, sondern vielmehr als Schnittstelle zu gesellschaftlichen Strukturen und zu jenen Elementen zu sehen, die auf das historisch jeweils Ausgeschlossene deuten. Unentrinnbar verbunden ist das Unbewusste mit dem Bereich des Sexuellen. Das Sexuelle wiederum meint nicht einfach sexuelle Handlungen, Vorlieben, Orientierungen oder Bedeutungen und es meint gerade nicht, dass alle unsere Handlungen letztlich im engen Wortsinn ‚sexuell motiviert‘ seien. Das ‚Sexuelle‘ ist der psychoanalytische Begriff dafür, dass wir als menschliche Wesen >

Mehr Texte zum Thema Sexuelle Differenz sowie mehr Bilder von Judith Klemenc (http://judith-klemenc.at/) finden Sie in der AEP-Informationen - Feministische Zeitschrift für Politik und Gesellschaft Nr. 2/2019: „Braucht der Feminismus das Denken der sexuellen Differenz?“

sexuierte, ‚nicht-vollständige‘, auf Andere angewiesene Wesen sind und dass der Eintritt in die Gesellschaft sowohl als Verlust (von Unmittelbarkeit) als auch als Stiftung unseres Begehrens gesehen werden muss.

Wie kann dieser Blickwinkel für die oben formulierte Frage nach der Beharrlichkeit der Geschlechterungerechtigkeit fruchtbar gemacht werden? Statt einem paradoxen Nebeneinander von bereits Erreichtem und noch Unerledigtem legt eine solche Lesart die Einsicht nahe, dass die kulturelle Vervielfältigung der Kategorie ‚Geschlecht‘ (von der Auflösung traditioneller Rollenbilder bis hin zur Wahl einer non-binären oder fluiden Geschlechtsidentität) ein begrenztes Werkzeug ist, wenn es darum geht, Tiefenstrukturen der Geschlechterhierarchie niederzureißen. Darüber hinaus stellt sich die Frage, inwiefern die Pluralisierung geschlechtlicher Identitäten der Weise zuarbeitet, in der der Neoliberalismus heute auf das Subjekt zugreift. Dieser Zugriff löst nicht nur die Geschlechterdichotomie, sondern auch andere Trennungen auf, wie zum Beispiel die zwischen Freizeit und Arbeitszeit (jederzeit erreichbar und verfügbar sein) oder zwischen der Sorge um den eigenen Körper und der Funktionstüchtigkeit als Arbeitskraft (körperliche Fitness, Selbstoptimierung). Die Gesetze der Marktlogik erfassen immer mehr Bereiche des persönlichen Lebens und leiten uns dabei an, uns selbst zu managen und zu designen. Dieser Prozess ist zunächst ‚geschlechtslos‘ oder ‚geschlechtsneutral‘ – er erfasst Individuen jeden Geschlechts. Dabei bleibt allerdings notwendig ein ‚Rest‘, etwas, das hierin nicht vollständig aufgesogen werden kann und das sogar notwendig ist, damit ein Anderes dieser Verwertungslogik als Abgrenzungspunkt erhalten bleibt. Dieser Rest, so ein wichtiger Befund aktueller psychoanalytisch-feministischer Theorien, ist die Figur der Mutter – und zwar sowohl im psychischen Apparat als auch in der gesellschaftlichen Organisation – und in diese Figur oder Fantasie ist das, was gemeinhin als ‚weiblich‘ bezeichnet wird, nach wie vor eingeschlossen. Dieser Rest, diese ‚Mater-Materie‘, ist letztlich die Ermöglichungsbedingung der um sich greifenden Verwertungslogik, ganz ungeachtet der heutigen Versuche, gerade auch den Bereich der Reproduktion und Fürsorge unter die Kontrolle der Rationalisierung und Professionalisierung zu zwingen.

Ein solches Verständnis setzt weniger bei der Problematik von Zweigeschlechtlichkeit und Heteronormativität an, wenn es um Strukturen der Ungleichheit im Geschlechterverhältnis geht, sondern bei der Eingeschlechtlichkeit unserer Gesellschaftsordnung. Es geht davon aus, dass wir es unterhalb oder jenseits der Unterscheidung Mann/Frau (als zwei verschieden bewertete Gender) mit einer ganz anderen Strukturformel von Geschlecht zu tun haben, nämlich der Unterscheidung Mann/Nicht-Mann. Diese Geschlechter-Asymmetrie stellt sich allerdings nicht durch doing-gender-Prozesse her, sondern entzieht sich gerade unserem Blick auf Rollen, Identitäten und verfestigte Normen.

Wenn psychoanalytisch arbeitende Feministinnen an der Freilegung solcher Geschlechterstrukturen arbeiten, dann geht es ihnen nicht, wie bisweilen zu lesen ist, um das Hochhalten einer dualen Genderordnung oder um die Suche nach einem genuinen Wesen des Weiblichen. Solche mythischen Ordnungsversuche gehören seit jeher zu den willfährigen Werkzeugen der Kontrolle und Unterwerfung von Frauen. Im Gegensatz dazu fragen die vielversprechendsten Analysen danach, wie wir heute in die bestehende hierarchische Ordnung eingebunden werden, während wir denken, gerade an unserer Befreiung zu arbeiten und darin Erfolg zu haben.

Was die feministische Neusichtung der Psychoanalyse daher bietet, sind eine Reihe von inspirierenden Gegenwartsdiagnosen, die auch solche Formen der Geschlechterherrschaft zu verstehen suchen, die auf autoritäre Väter und sexistische Männer weitgehend verzichten können.

Wir werden in die bestehende hierarchische Ordnung eingebunden, während wir denken, gerade an unserer Befreiung zu arbeiten.

Lesetipps aus der bifeb-Bibliothek

Auf dem Weg zur Führungskraft.

Die innere Haltung entwickeln

Lüneburg, Anke
Springer, 2019

Unternehmen in der digitalisierten Welt brauchen ebenso gut ausgebildete Führungskräfte wie gute Fachkräfte. In diesem Buch wird erstmalig ein zweijähriges Ausbildungsmodell für den Führungsnachwuchs 4.0 vorgestellt, das die Entwicklung zur selbstverantwortlichen Persönlichkeit zum Ziel hat. Anke Lüneburg zeigt verschiedene Wege, sich durch Coaching selbst führen zu lernen, Potenziale zu aktivieren und Werte wie Vertrauen, Respekt für Andersartigkeit, Klarheit und Freiheit als Führungsziel zu entwickeln. So entsteht ein persönliches Führungsprofil, verstärkt durch Wissen über Menschen und Organisationen.

Frei, fair und lebendig – Die Macht der Commons

Silke Helfrich, David Bollier
transcript, 2019

Dieses Buch soll Mut machen. Es vereint ein beziehungsreiches Denken mit einer neuen Art zu handeln. Das Ziel: eine freie, faire und lebendige Gesellschaft. Silke Helfrich und David Bollier legen überkommene Denkmuster frei und entwerfen ein Programm für ein gelingendes Miteinander, ein anderes Politikverständnis und ein sorgendes Wirtschaften. Im Mittelpunkt stehen dabei Commons-Praktiken. Sie zeigen, wie wir in Verschiedenheit gemeinsame Ziele verfolgen. Ganz praktisch können so Häuser und Fahrzeuge in ähnlicher Weise wie die Wikipedia entstehen. Das Buch stiftet zudem an, wie ein »Commoner« zu denken. Das Buch bietet eine Sprache für die Welt von morgen.

So schaffen wir das – eine Zivilgesellschaft im Aufbruch

Bedingungen für die nachhaltige Projektarbeit mit Geflüchteten. Eine Bilanz

Werner Schiffauer / Anne Eilert / Marlene Rudloff (Hg.)
transprict, 2018

Flüchtlinge in Deutschland: 2015 war der Sommer der Projekte. Jetzt ist es Zeit, Bilanz zu ziehen: Was hat sich bewährt, wo und wie konnte Nachhaltigkeit hergestellt werden? Welche Rolle spielte dabei ein gelingendes Zusammenwirken von Politik, Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Akteur_innen? Der Band fragt aber auch nach den Gründen für gescheiterte Projekte: Wo und warum konnte das Engagement nicht durchgehalten werden? Schließlich werden die Folgen für die politische Kultur diskutiert: Wie hat das Engagement das Selbstverständnis der Zivilgesellschaft in Deutschland verändert?

Trainings planen und gestalten

Professionelle Konzepte entwickeln, Inhalte kreativ visualisieren, Lernziele wirksam umsetzen

Petra Nitschke
managerSeminare, 2016

Petra Nitschke lädt Sie ein zu einer Entdeckungsreise. Die Reiseroute führt durch einen vierstufigen Trainingszyklus: Von der Zielsetzung über die Planung und Gestaltung bis zur Auswertung von Trainings werden Sie Schritt für Schritt bei der Entwicklung Ihres Trainingskonzepts begleitet. Am Ende der Reise stehen Sie mit neu gewonnenen Erfahrungen, Erkenntnissen und Zielen nun vor einem prächtigen Bauwerk – voller Inspiration und Tatendrang für eine neue spannende Entwicklungstour durch die Welt des visuellen Planens …

Meb – Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Meb
Magazin erwachsenenbildung.at

Call for Papers Meb41: Zeit und Bildung

Zeit haben, Zeit nehmen, Zeit stehlen - das sind alltägliche Erfahrungen der Menschen. Neben diesen individuellen Zeiterfahrungen gibt es aber auch gesellschaftliche Zeitstrukturen, die sich aktuell stark verändern. Durch Beschleunigung und Digitalisierung fließen Arbeits- und Lernzeit, Familien- und Freizeit zunehmend ineinander und durchdringen sich gegenseitig. Was bedeuten diese neuen Zeitstrukturen und die veränderten Zeitwahrnehmungen für die Erwachsenenbildung? Galten nicht Muße und Reflexion als wichtige Voraussetzungen für Lernen und Bildung? Was passiert, wenn an deren Stelle Beschleunigung und zeitliche Verdichtung die menschliche Bildung dominieren?

Redaktionsschluss 15. Mai 2020 • **Download** https://erwachsenenbildung.at/magazin/redaktion/meb20-41_callforpapers.pdf
Hrsg. der Ausgabe Elke Gruber (Karl-Franzens-Universität Graz) • Christine Zeuner (Helmut-Schmidt-Universität)
Hrsg. des Magazin erwachsenenbildung.at Robert Kramreither (BMBWF) • Gerhild Schutti (bifeb)

LG Lehrgänge

In Führung gehen!

agieren – leiten – wirken aus der Mitte

Der Lehrgang in vier Modulen unterstützt Frauen in ihrer beruflichen und persönlichen Auseinandersetzung mit vielfältigen Systemen und Rollen. Mithilfe praxisorientierter, lösungsfokussierter Tools und Techniken erhöhen und stärken die Teilnehmerinnen die Handlungsfähigkeit im Umgang mit sich selbst, Gruppen und Teams.

Adressat_innen Frauen, die im Rahmen ihres beruflichen und privaten Handelns in leitender oder koordinierender Funktion tätig sind

Termin
24. Sept. 2020 – 27. März 2021
Lehrgangsleitung
Martina Grötschnig
Edith Holler
Lehrgangsgebühr
€ 2.450,00

Beraten. Coachen. Supervidieren. Stufe 2

Ausbildung zum Supervisor / zur Supervisorin / zum Coach

Der viersemestrige berufsbegleitende Lehrgang ist speziell für bereits qualifizierte Beraterinnen und Berater konzipiert. Aufbauend auf der Verbindung von Beratungspraxis und ihrer theoretischen Fundierung befähigt der Lehrgang für die professionelle Ausübung von Supervision und Coaching (ÖVS-anerkannt).

Adressat_innen Personen mit grundlegenden beraterischen Kompetenzen

Infonachmittag zum Lehrgang: 10. Juni 2020, 14 – 17 Uhr, bifeb

Termin
5. Okt. 2020 – 24. Juni 2022
Lehrgangsleitung
Karin Lackner
Karl Schattenhofer
Teilnahmegebühr
€ 6.900,00

T Tagungen

Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung VI

Komplexität abbilden und gestalten – was haben wir im Blick?

Wie entstehen Einschätzungen, Interpretationen und Entscheidungen für bestimmte Interventionen? Was beeinflusst unsere Situationsanalysen?
Wie gelingt es uns, im Spannungsfeld zwischen Ganzheitlichkeit und Reduktion komplexe Situationen abzubilden und handlungsfähig zu bleiben?

Adressat_innen Bildungs-, Berufs- und Laufbahnberater_innen, Projektverantwortliche und Leiter_innen von Beratungsstellen, Personen, die sich konzeptiv oder wissenschaftlich mit Bildungs-, Berufs- und Laufbahnberatung auseinandersetzen sowie Lehrende

Termin
23. – 24. April 2020
Entwicklungsteam
Marika Hammerer
Birgit Schmidtke
Christa Sieder
Thomas Stangl
Teilnahmegebühr
€ 130,00

Aus dem Vollen schöpfen

Entwicklungslabor zur digitalen Erwachsenenbildung

Unter dem Motto „Aus dem Vollen schöpfen“ zeigen wir bei dieser praxisorientierten Tagung auf, welche große Vielfalt und Fülle an Themen und Projekten im Bereich der Digitalisierung in der Erwachsenenbildung vorhanden sind und wie diese für die eigene Bildungsarbeit genutzt werden können.

Adressat_innen neugierige, kreative und kreationsfreudige Kolleg_innen aus dem Bildungsbereich, insbesondere der Erwachsenenbildung

Termin
29. – 30. Juni 2020
Referent_innen
Birgit Aschemann
Gaby Filzmoser
David Röthler
Teilnahmegebühr
vor Ort: € 50,00 / online: € 25,00

Sexuelle Differenz denken

Beitrag S.09

Ein neuer Blick auf einen (fast vergessenen) feministischen Denkhorizont und sein Potenzial für die emanzipatorische Bildungsarbeit

Bei unserer Tagung möchten wir den feministischen Ansatz der sexuellen Differenz ins Zentrum rücken: Im Gegensatz zur lebendigen englischsprachigen Debatte führt dieses Denken im deutschsprachigen Raum seit langer Zeit ein Schattendasein. Der Ansatz versucht zu verstehen, wie Menschen als begehrende Wesen in Macht- und Herrschaftsverhältnisse eingebunden sind und eröffnet so vielversprechende Perspektiven auf akute Gegenwartsfragen.

Adressat_innen die Veranstaltung ist für alle Interessierten offen

Termin
30. – 31. Oktober 2020
Entwicklungsteam
Barbara Grubner
Bernadette Grubner
Anna Head
Monika Lengauer
Teilnahmegebühr
€ 120,00

Bildungsmanagement, MA

Im viersemestrigen Universitätslehrgang lernen die Studierenden, optimale organisatorische Rahmenbedingungen für Lehr-Lern-Prozesse zu schaffen, Entwicklungsstrategien zu planen und umzusetzen und so die Zukunftsfähigkeit von Bildungseinrichtungen zu sichern.

Adressat_innen Mitarbeiter_innen von Bildungseinrichtungen sowie Bildungsverantwortliche in Unternehmen und Organisationen

Termin
16. März 2020 – 20. Jänner 2022
Veranstalter
DUK und bifeb
Teilnahmegebühr
€ 9.900,00
Abschluss
Master of Arts

UL Universitäts-lehrgang

Mitarbeiter_innen führen

Im Rahmen dieses Seminars soll die Möglichkeit bestehen, die eigene Führungsrolle und Funktion innerhalb der Organisation zu hinterfragen. Welches Führungsverständnis bzw. welche Führungskultur wird von der Organisation (vor-)gelebt und wie möchte und kann ich mich darin selbst klar positionieren?

Adressat_innen Erwachsenenbildner_innen, Trainer_innen, Bildungsmanager_innen, Pädagog_innen, Berater_innen und für alle weiteren Interessierten

Termin
11. – 13. März 2020
Referentin
Martina Grötschnig
Teilnahmegebühr
€ 210,00

S Seminare

Mit Biographien arbeiten

Lebensgeschichtliches Erzählen in Bildung und Beratung

Das Kompaktseminar bietet Einblicke in biographieorientierte, insbesondere narrative Ansätze und eröffnet einen Rahmen für kollegialen Austausch und Reflexion. Es werden erzähl- und biographietheoretische Annahmen vorgestellt und anhand von Beispielen aus der pädagogischen Praxis konkretisiert.

Adressat_innen bisherige Teilnehmer_innen sowie Personen, die neu in das Thema Biographiearbeit einsteigen

Termin
26. – 28. März 2020
Referentinnen
Bettina Dausien
Daniela Rothe
Teilnahmegebühr
€ 260,00

Kritische Medienkompetenz: Grundlagen der Radio- und Podcastproduktion

Freies Radio als Lernort zwischen konventionellen und sozialen Medien

In sozialen Medien werden wir alle zu Herausgeber_innen von Informationen und befinden uns in einer publizistischen Rolle. Dieser Workshop bietet Einblicke in eine selbstbestimmte und diskursorientierte Öffentlichkeitsarbeit abseits von Marketing und Werbung.

Beitrag S.07

Adressat_innen Teilnehmer_innen des Lehrgangs BIMA-expert, Mitarbeiter_innen von Bildungsinstitutionen oder selbständige Bildungsanbieter_innen, für alle Interessierte offen

Termin
20. – 21. April 2020
Referenten
Mario Friedwagner
Jörg Stöger
Teilnahmegebühr
€ 200,00

Selbstorganisierte, offene Bildungsformate + #ebcamp20

Im Zusammenhang mit digitalen Bildungsangeboten steigt die Diskussion um selbstorganisierte und offene Bildungsformate. Welche Bedeutung diesen Formaten zuzumessen ist und welche Bedingungen sowie Voraussetzung dafür notwendig sind, wird in diesem Seminar behandelt.

Adressat_innen Teilnehmer_innen des Lehrgangs BIMA – expert, Erwachsenenbildner_innen in Lehre/Training, Beratung, Bibliothekswesen, Bildungsmanagement und für alle Interessierten offen

Termin
13. – 15. Mai 2020
Referentin
Gaby Filzmoser
Teilnahmegebühr
€ 110,00

S Seminare

Bildungs-Controlling und Betriebswirtschaft

Von Fremdbestimmung zu aktiver Programmsteuerung

Bildungseinrichtungen agieren unter verschiedenen rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die sowohl bei Führungsentscheidungen als auch im operativen Betrieb berücksichtigt werden müssen. In anschaulicher und praxisorientierter Form erwerben Sie hier das nötige Know - How.

Adressat_innen Teilnehmer_innen des Lehrgangs BIMA – expert, Führungskräfte, leitende und pädagogische Mitarbeiter_innen im Weiterbildungsbereich, Bildungsplaner_innen, Bildungsprojektleiter_innen

Beitrag S.04

Termin
8. – 10. Juni 2020
Referent
Hannes Knett
Teilnahmegebühr
€ 200,00

Moderation und Begleitung von (Groß-)Gruppensettings

Bildungsmanager_innen sind zunehmend gefragt, Prozesse wirksam und zielführend zu begleiten und zu moderieren. Wie dies strukturiert, reflektiert und fokussiert gelingen kann, soll in dieser Veranstaltung gemeinsam erarbeitet und beantwortet werden.

Adressat_innen Teilnehmer_innen des Lehrgangs BIMA – expert, Erwachsenenbildner_innen in Lehre/Training, Beratung, Bibliothekswesen, Bildungsmanagement und für alle Interessierten offen

Termin
9. – 11. September 2020
Referentin
Martina Grötschnig
Teilnahmegebühr
€ 200,00

Social Justice & Diversity

Social-Justice-Trainings befähigen Menschen, möglichst diskriminierungs-arm miteinander umzugehen und Diskriminierungen in ihrer Umgebung abzubauen. In diesem Praxisreflexionseminar geht es darum, eine gemeinsame Grundlage zu erarbeiten und darauf aufbauend individuelle Handlungsoptionen gegen Diskriminierung zu entwickeln.

Adressat_innen die Veranstaltung ist für alle Interessierten offen

Termin
30. Sept. – 2. Okt. 2020
Referent
Dirk Eilers
Teilnahmegebühr
€ 140,00

Führen mit Neuer Autorität: Stärke entwickeln für sich und das Team

In diesem Kompaktseminar erfahren die Teilnehmer_innen, warum neue, agile Organisationsformen die Haltung der Neuen Autorität brauchen – die eine präsente, transparente, selbstkontrollierte und vernetzte Führung ermöglicht.

Adressat_innen Menschen in Führungs- oder Leitungsverantwortung in Unternehmen, öffentlichen und Non-Profit-Unternehmen, Einrichtungen der Erwachsenenbildung, sowie Personal- und Organisationsentwickler_innen bzw. interne Berater_innen

Termin
23. – 24. November 2020
Referenten
Wilhelm Geisbauer
Werner Pürstinger
Teilnahmegebühr
€ 200,00

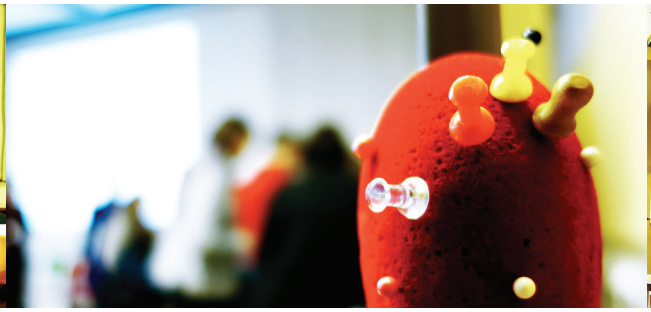
MF Mehrteilige Fortbildung

Mit dem Anti-Bias-Ansatz vorurteilsbewusste Veränderungen beginnen

In der dreiteiligen Weiterbildung lernen Sie den Anti-Bias-Ansatz kennen und schaffen einen Transfer in den eigenen (Arbeits-)Alltag. Wir schärfen unsere Wahrnehmung für Ungleichheiten und beginnen, verschiedene Formen von Diskriminierung aktiv abzubauen.

Adressat_innen Multiplikator_innen, Lehrende, Teams und Interessierte

Termin
20. – 22. April, 8. – 10. Juni,
29. Juni – 1. Juli 2020
Referent_innen
Cvetka Bovha, Nele Kontzi
Žaklina Mamutovič
Teilnahmegebühr
€ 240,00



GS Grundlagenseminare

Grundlagen der Pädagogik/Erwachsenenbildung

Praxis begegnet Theorie

Im Seminar lernen die Teilnehmer_innen theoretisches Grundlagenwissen und praktische Handlungsfertigkeiten aus dem Bereich der Erwachsenenbildungsarbeit für die Umsetzung im individuellen beruflichen Alltag.

Adressat_innen Erwachsenenbildner_innen in Lehre/Training, Management, Beratung, Bibliothekswesen, für alle weiteren Interessierten offen

Termine
20. – 22. April 2020
Referentin
Julia Müllegger
Teilnahmegebühr
€ 260,00

Grundlagen Digitales Lehren und Lernen

Digitale Medien methodisch sinnvoll einsetzen

Das Seminar bietet die Möglichkeit, digitale Medien und Werkzeuge kennenzulernen, zu erproben und anzuwenden, und eigene (bestehende) Unterrichtsplanungen stärker digital zu unterstützen.

Adressat_innen Erwachsenenbildner_innen in Lehre/Training/Unterricht

Termin
18. – 20. Mai 2020
Referentinnen
Birgit Aschemann
Karin Kulmer
Teilnahmegebühr
€ 260,00

Grundlagen des Bildungsmanagement

Bildungsprozesse gestalten, steuern und entwickeln

Bildungsmanager_innen sehen sich einem umfangreichen Aufgabenspektrum gegenüber, das weit über die Organisation und Durchführung von Bildungsveranstaltungen hinausgeht. In diesem Seminar erhalten Sie einen theoretischen und praxisnahen Überblick über das breite Feld des Bildungsmanagements.

Adressat_innen Erwachsenenbildner_innen im Bildungsmanagement, in Lehre/Training, in der Beratung oder im Bibliothekswesen

Termin
27. – 29. Mai 2020
Referentin
Gaby Filzmoser
Teilnahmegebühr
€ 260,00

BC Barcamp

#ebcamp20

Zum zweiten Mal lädt die KEBÖ in Kooperation mit dem bifeb zu einem Barcamp für Erwachsenenbildner_innen ein. Zwei Tage lang beschäftigen wir uns mit Fragen, die die Erwachsenenbildung in der Theorie und in der Praxis rund um das Thema der Digitalisierung bewegen.

Adressat_innen Erwachsenenbildner_innen und Interessierte

Termin
14. – 15. Mai 2020
Koordination und Moderation
Gaby Filzmoser
Keine Teilnahmegebühr

PA Prüfungsassessment

Zertifizierungswerkstatt (wba)

wba
Kompetenz braucht Anerkennung

Das bifeb führt im Auftrag des Kooperativen Systems der österreichischen Erwachsenenbildung die Zertifizierungswerkstatt durch. Die Zertifizierungswerkstatt ist ein Prüfungsassessment – das erfolgreiche Absolvieren ist Voraussetzung für das wba-Zertifikat.

kommende Termine
1. – 3. Mai 2020
3. – 5. September 2020
2. – 4. November 2020
2. – 4. Dezember 2020

W Workshops

Bildung im Alter: Digitale Alltagskompetenzen

Der praxisorientierte Workshop bietet einen Überblick über die Grundlagen der Planung, Gestaltung und Durchführung von Angeboten in der digitalen Senior_innenbildung. Praktische Übungen und Erfahrungsaustausch mit den Teilnehmer_innen tragen zur Erweiterung der eigenen „digitalen Fitness“ bei.

Adressat_innen Bildungsreferent_innen, Projektleiter_innen und Mitarbeiter_innen aus Erwachsenenbildung und Senior_innenbildung, Interessierte aus unterschiedlichen Praxisfeldern

Termin
23. – 24. März 2020
Referent_innen
Bernhard Jungwirth
Edith Simöl
Teilnahmegebühr
€ 60,00

Das politisch-literarische Quartett

Vier „Berufsleser_innen“ stellen in einem gemütlichen Rahmen vier Bücher aus verschiedenen Sparten der politischen Literatur vor. In Anlehnung an das legendäre Literarische Quartett werden aktuelle politische Bücher ebenso „spielerisch“ vermittelt wie die berühmten „ungelesenen Klassiker“.

Adressat_innen in der (politischen) Erwachsenenbildung tätige Personen, Bibliothekar_innen, Interessierte

Termin
26. Mai 2020
Veranstalter
ÖGPB und bifeb
Keine Teilnahmegebühr

Kreative Bildungstage

Den Sommer begrüßen: Natur erleben, Neues erfahren, Kreativität entdecken, Menschen kennen lernen, Bildungsangebote ausprobieren. Die Bildungstage bieten die ideale Möglichkeit, Urlaub und Bildung gemeinsam mit vielen anderen Menschen zu genießen.

Adressat_innen die Veranstaltung ist für alle Interessierten offen

Termin
15. – 18. Juni 2020
Veranstalter
biv – die Akademie für integrative Bildung und bifeb
Teilnahmegebühr
€ 149,00

Präsenztraining für die Stimme

Beitrag S.06

Vorträge, Präsentationen und generell sprechen vor anderen braucht Authentizität, Kraft und Ausdruck. Die Stimme hat das Potenzial, die Zuhörer_innen in den Bann zu ziehen, zu begeistern und zu aktivieren. In diesem Training geht es um Stimmbewusstsein und die Wirkung des gesprochenen Wortes und Satzes.

Adressat_innen Erwachsenenbildner_innen, Trainer_innen, Bildungsmanager_innen, Pädagog_innen, Berater_innen und für alle weiteren Interessierten

Termin
22. – 24. Juni 2020
Referent
Christian Recklies
Teilnahmegebühr
€ 180,00

Bildung im Alter: Praxis trifft Wissenschaft

In einem Dialog zwischen Praktiker_innen und Wissenschafter_innen werden aktuelle Themen und Fragen aus der Bildungspraxis und wissenschaftlicher Perspektive im Bereich der Bildungsarbeit für Ältere diskutiert.

Adressat_innen Bildungsreferent_innen, Mitarbeiter_innen und Projektleiter_innen aus Erwachsenenbildung, Senior_innenbildung und der Senior_innenarbeit, Interessierte aus unterschiedlichen Praxisfeldern

Termin
24. – 25. Juni 2020
Referent
Franz Kolland
Teilnahmegebühr
€ 60,00

Basics - Inhalte und Methoden der politischen Erwachsenenbildung

Der Workshop widmet sich den „Basics“ der politischen Erwachsenenbildung: Themen, Inhalte, Daten, methodische Grundlagen, Übungen, relevante Webseiten … Es werden gemeinsam Methoden erprobt, Inhalte besprochen und Vermittlungsmöglichkeiten reflektiert.

Adressat_innen Erwachsenenbildner_innen, Trainer_innen, Multiplikator_innen

Termin
8. – 10. Juli 2020
Veranstalter
ÖGPB und bifeb
Referent_innen
Hakan Gürses
Sonja Luksik
Teilnahmegebühr
€ 60,00

„Her mit den Gefühlen!?“

Emotionen und politische Bildungsarbeit

Gefühle zu zeigen und „empfindlich“ zu sein, gilt oftmals als Schwäche. Härte und Rationalität sind Ideale des Neoliberalismus, der mehr und mehr das Zusammenlebens prägt – auch in der politischen Bildung. Die bewusste Auseinandersetzung mit Gefühlen stellt kreativen Widerstand dar: als wichtige körperliche Informationen, als Element von Kommunikation und im Ver_Lernen von Machtverhältnissen.

Adressat_innen Erwachsenenbildner_innen, Trainer_innen, Multiplikator_innen

Termin
27. – 29. Oktober 2020
Referent_innen
Nello Fragner
Yvonno Leeb
Teilnahmegebühr
€ 150,00

Handwerk u. kreatives Gestalten in der Basisbildung

In den Basisbildungsunterricht integriert bietet das Handwerk eine Möglichkeit, am Tun zu lernen. Ein Werkstück bietet sich als vielfältiges Lernfeld aus Sprache, Mathematik und IKT an, aber auch um Neues auszuprobieren und Interessen zu wecken.

Adressat_innen Erwachsenenbildner_innen, Trainer_innen, Pädagog_innen und für alle weiteren Interessierten

Termin
27. – 29. Oktober 2020
Referentin
Karin Kopeinig
Teilnahmegebühr
€ 60,00

Neue Bildungsangebote kreativ entwickeln

auf Basis von MOOCs und anderen offenen Online-Ressourcen

Dieser Workshop ist stark praxisbezogen und will wesentliches Handwerkszeug für die kreative Planung mit neuen digitalen Ressourcen vermitteln. Es geht darum, die Vielfalt an Möglichkeiten kennenzulernen, Ideen zu gewinnen und Elemente neu zu kombinieren!

Adressat_innen Bildungsmanager_innen und Erwachsenenbildner_innen mit Kursplanungsaufgaben

Termin
27. – 28. Oktober 2020
Referentinnen
Birgit Aschemann
Karin Kulmer
Teilnahmegebühr
€ 160,00

The dark side of adult education | Vol. 12

Alte Hoffnungen – neue Perspektiven

Dieses Jahr richten wir den Blick zurück auf ältere Ansätze und Konzepte kritischer Analysen: Welche zentralen Einsichten und Anliegen bedürfen einer neuerlichen „Entdeckung“? Welche Aspekte sind für aktuelle kritische Analysen immer noch bedeutsam, welche bedürfen einer selbstkritischen Überprüfung?

Adressat_innen die Veranstaltung ist für alle Interessierten offen

Termin
2. – 4. November 2020
Leitung
Sabine Aschauer-Smolik
Daniela Holzer
Walter Schuster
Keine Teilnahmegebühr

LG Lehrgänge

Ausbildungen für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar_innen

Lehrgang	**LG 143/2 (regionale Einführung)**	
Termin	5. – 9. April 2020	
Kursleitung	Andrea Heinrich	
Lehrgang	**LG 144/1**	**LG 145/1**
Termin	12. – 16. Oktober 2020	16. – 20. November 2020
Kursleitung	Susanne Österle	Andrea Knoll-Nechutny

FK Fortbildungskurse

Fortbildung für Bibliothekar_innen

eb Bibliothek und Bücherei (FB)

Beitrag S.05

Vom freien Zugang – Inklusion und Barrierefreiheit
Wie können sich Mitarbeiter_innen auf Besucher_innen mit verschiedenen Bedürfnissen einstellen? Was macht einen Besuch möglicherweise schwierig? Wie können neue Nutzer_innen durch inklusive Angebote angesprochen werden? Beispiele geben erste Hinweise.

Termin 14. – 16. April 2020
Kursleitung Eeva Rantamo

Konfliktkompetenz
Medien kommen zu spät, gar nicht oder beschädigt zurück. Manches Verhalten von Benutzer_innen passt nicht in eine Bibliothek. Der Kurs vermittelt die notwendigen Kompetenzen, um Dynamiken hinter Konflikten zu erkennen und mit ihnen konstruktiv umzugehen.

Termin 27. – 29. April 2020
Kursleitung Sandra Luger

Escape Games in der Bibliothek
Im Kurs werden verschiedene Escape Games vorgestellt und Tipps für die Planung und Durchführung gegeben. Rätsel mit Bibliotheksmaterialien werden vorgestellt und ausprobiert.

Termin 11. – 13. Mai 2020
Kursleitung Rachel van Kooij

Kreatives Schreiben für Bibliothekar_innen
Welche Eigenschaften und Fähigkeiten sind wichtig, um literarisch-kreativ zu schreiben? Hängt alles von Talent und Inspiration ab, oder lässt sich das Handwerk des Schreibens erlernen? Durch angeleitete Übungen zeigt die Schreibwerkstatt, wie man zu seinen Themen, seinem eigenen Stil findet.

Termin 17. – 21. August 2020
Kursleitung Iris Wolff

Frankfurter Buchmesse
Im Herbst erscheint rund um die Frankfurter Buchmesse eine Fülle neuer Bücher. Der Fortbildungskurs schafft einen Überblick über die Neuerscheinungen, gibt Empfehlungen für den Bestandsaufbau und beleuchtet aktuelle Themen und Trends des Buchmarktes.

Termin 14. – 18. Sept. 2020
Kursleitung Judith Oliva

Veranstalter Büchereiverband Österreichs (BVÖ) und das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb)

Kosten Die Kurs- und Aufenthaltskosten für Bibliothekar_innen an Öffentlichen Büchereien werden aus den Mitteln des BVÖ, die vom Bundeskanzleramt (BKA) im Rahmen der Jahresförderung zur Verfügung gestellt werden, und vom Bundesinstitut für Erwachsenenbildung getragen.

Anmeldung & Information
BVÖ • Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien • Tel. +43 1 406 97 22 • www.bvoe.at
bifeb • Bürglstein 1-7, 5360 St. Wolfgang • Tel. +43 6137 66 21-0 • www.bifeb.at

bifeb
bundesinstitut für erwachsenenbildung

Information & Kontakt

www.bifeb.at
+43 6137 66 21-0
office@bifeb.at

Freie Termine

Michaela Zach
+43 6137 66 21-102
michaela.zach@bifeb.at

Seminarzentrum bifeb

Unmittelbar am Wolfgangsee gelegen, bietet das bifeb mit sieben Häusern beste Voraussetzungen zum:

Lernen und Tagen
- Fachbibliothek für Erwachsenenbildung, Weiterbildung und Sozialwissenschaften
- 11 Seminarräume in verschiedenen Größen (bis 140 Personen)
- Moderne Seminartechnik und Infrastruktur inklusive technischer Assistenz
- Kostenloses WLAN

Essen und Feiern
- Reichhaltiges Frühstücks- und Abendbuffet, Mittagsmenüs und Kleingerichte mit Biokomponenten
- Cafeterias mit Gartenterrassen
- Unterschiedlichste kreative Buffets, Konferenzdinner und Pausenarrangements

Entspannen und Bewegen
- 91 ruhig gelegene Gästezimmer
- Weitläufige Grünanlagen sowie ein direkter Seezugang zum Wolfgangsee mit eigenem Badedeck und Liegewiese für Gäste des bifeb
- Freizeitzentrum mit Fitnessgeräten, Tischfußball und Billard
- Buchbare Zusatzleistungen: Sauna, Infrarotkabine, Ruderboote, Nordic-Walking-Stöcke

Preise für Aufenthalt und Verpflegung

Übernachtung im Einzelzimmer € 48,40
im Doppelzimmer € 36,40
Preise inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet und WLAN, exkl. € 2,00 Ortstaxe pro Nacht

Mittagessen Sie können wählen zwischen zwei 3-gängigen Menüs und Salat vom Buffet à € 12,80, einer veganen Tagesempfehlung sowie Speisen von der kleinen Karte

Abendessen Buffet à € 12,80 Preisbasis 2020

Impressum: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb) • Bürglstein 1-7 • A-5360 St. Wolfgang i. S. • Tel. +43 6137 66 21-0 • E-Mail: office@bifeb.at • www.bifeb.at • DVR: 0064301
Für den Inhalt verantwortlich: Gerhild Schutti • Redaktion: Anna Head • Grafik: gamp grafikhouse, Ebensee • Druck: WIGO Druck, Bad Ischl
Wir bedanken uns bei den Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge und dass sie ihre Fotos zur Verfügung gestellt haben.
Erklärung lt. § 25 Mediengesetz: Diese Publikation dient der Darstellung der Arbeit und der Bekanntgabe der vom bifeb angebotenen Veranstaltungen.
Sie erscheint dreimal jährlich. • Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung
qualityaustria SYSTEMZERTIFIZIERT ISO 9001:2015 NR.02373/1-21 ISO 29990:2010 NR.00004/1-3
ÖCERT
UMWELTZEICHEN

ver|anstaltungen

NEUE Lehrgänge

Bildungsmanagement, MA	ULG 8	Start: 03/2020
In Führung gehen.	LG	Start: 09/2020
Beraten. Coachen. Supervidieren. Stufe 2	LG 11	Start: 10/2020
Bibliothekar_innenausbildung (ea. und nb.)	LG 144/1	Start: 10/2020
Bibliothekar_innenausbildung (ea. und nb.)	LG 145/1	Start: 11/2020
Ausbildung zur drehungen Trainerin	LG 2	Start: 04/2021

MÄRZ

Zertifizierungswerkstatt wba	PA	02.03. – 04.03.2020
Mitarbeiter_innen führen	S	11.03. – 13.03.2020
Bildung im Alter: Digitale Alltagskompetenzen	W	23.03. – 24.03.2020
Mit Biographien arbeiten	S	26.03. – 28.03.2020

APRIL

Vom freien Zugang - Inklusion und Barrierefreiheit	FK	14.04. – 16.04.2020
Grundlagen der Pädagogik/Erwachsenenbildung	GS	20.04. – 21.04.2020
Kritische Medienkompetenz: Grundlagen der Radio- und Podcastproduktion	GS	20.04. – 21.04.2020
Mit dem Anti-Bias-Ansatz Veränderungen beginnen	MF	20.04. – 01.07.2020
Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung VI	T	23.04. – 24.04.2020
Konfliktkompetenz	FK	27.04. – 29.04.2020

MAI

Zertifizierungswerkstatt wba	PA	01.05. – 03.05.2020
Escape Games in der Bibliothek	FK	11.05. – 13.05.2020
Selbstorganisierte, offene Bildungsformate + #ebcamp20	S	13.05. – 15.05.2020
#ebcamp20	BC	14.05. – 15.05.2020
Grundlagen Digitales Lehren und Lernen	GS	18.05. – 20.05.2020
Das politisch-literarische Quartett	W	26.05.2020
Grundlagen des Bildungsmanagements	GS	27.05. – 29.05.2020

JUNI

Bildungs-Controlling und Betriebswirtschaft	S	08.06. – 10.06.2020
Kreative Bildungstage	W	15.06. – 18.06.2020
Präsenztraining für die Stimme	W	22.06. – 24.06.2020
Bildung im Alter: Praxis trifft Wissenschaft	W	24.06. – 25.06.2020
Aus dem Vollen schöpfen	T	29.06. – 30.06.2020

JULI

Basics - Inhalte und Methoden der politischen Erwachsenenbildung	W	08.07. – 10.07.2020

AUGUST

Kreatives Schreiben für Bibliothekar_innen	FK	17.08. – 21.08.2020

SEPTEMBER

Zertifizierungswerkstatt wba	PA	03.09. – 05.09.2020
Moderation und Begleitung von (Groß-)Gruppensettings	S	09.09. – 11.09.2020
Frankfurter Buchmesse	FK	14.09. – 18.09.2020
Social Justice & Diversity	S	30.09. – 02.10.2020

OKTOBER

„Her mit den Gefühlen!?“ Emotionen in der politischen Bildungsarbeit	W	27.10. – 29.10.2020
Handwerk und kreatives Gestalten in der Basisbildung	W	27.10. – 29.10.2020

Den bifeb-Newsletter kostenlos abonnieren: www.bifeb.at

BC	Barcamp
FK	Fortbildungskurs Bibliothek
GS	Grundlagenseminar
LG	Lehrgang
MF	Mehrteilige Fortbildung
PA	Prüfungsassessment
S	Seminar
T	Tagung
ULG	Universitätslehrgang
W	Workshop